

Feinste Kunst unterm Auberginen-Zelt

„KuKuK - Kunst im Köpfchen“ wird um eine Spielstätte reicher. Waldbühne für Aktion „Grenzkunstroute021 - fragil“.

VON SABINE ROTHER

AACHEN Das erste Mai-Grün leuchtet über einer fünfeinhalb Meter hohen Kuppel, die mit ihrer kräftigen Plane aus violett farbenem Kunststoff („Aubergine“) wie ein Raumschiff aus den Weiten der Galaxie wirkt. Frauen und Männer mühen sich mit technischem Knowhow und Körperkraft, alle packen an, ein langer Besen und eine Holzlatte helfen dabei, den schweren Stoff über die Höhen des Gestänges zu wuchten. Sie schaffen es, die Plane rauschend über die silbrigen Streben aus Aluminium zu ziehen, dann ist sie plötzlich so gut wie fertig: die Waldbühne mit einem schützenden Dach und halbrunden Öffnungen, die einen Teil der Landschaft einrahmen. Sie wird die Aktionsflächen des deutsch-belgischen Vereins „KuKuK - Kunst im Köpfchen“ am (und im) ehemaligen Zollhaus an der Eupener Straße 420 um eine vielseitige Spielstätte erweitern. Auf den 24 Quadratmetern der Bühne ist von Musik über Schauspiel und Lesung bis zum Bastelprogramm mit Kindern so gut wie alles möglich. Die silbrigen Streben bieten die Möglichkeit, Scheinwerfer und Lautsprecher zu installieren. Die Waldbühne ist damit das Herzstück der geplanten umfangreichen Aktion „Grenzkunstroute021 - fragil“ vom



Künstler Sebastian Schmidt baute die „Baumbänke“.

6. Juni bis 31. Oktober, bei der es die ersten Events, eine drei Kilometer lange Freilichtausstellung im Wald und ein umfangreiches kulturpädagogisches Programm, geben wird. Rund 80 unterschiedliche Angebote sind auf der Liste des Vereins, der hiermit ein imponierendes Projekt „stemmt“. Was coronabedingt dann wirklich umgesetzt werden kann, wird sich zeigen. Da ist man realistisch.

Tanz, Konzerte, Film und Theater

Kunstschaffende aus Deutschland, Belgien und den Niederlanden gilt es, im Grünen zu entdecken. Tanz, Konzerte, Filme, Theater und thematische Führungen sind vorgesehen, Waldpädagogik mit Workshops und einer ganzen Wald-Theater-Woche. „Das ginge nicht ohne die Unterstützung des Landes NRW“, betont Vorstandsmitglied Jürgen Klinge. „90 Prozent werden durch Mittel des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung finanziert.“ Allein die Anlage und der Bau der Waldbühne, deren vier Eckpunkte auf professionell im Boden versenkten Betonsockeln ruhen, kostet über 100.000 Euro. „Zehn Prozent, also 10.000 Euro, musste der Verein nachweisen, um die Summe zu erhalten“, erklärt Klinge. Die nötigen Kabel zur Stromversorgung wurden in schützenden Röhren im Boden versenkt, ein bunter Totem-Pfahl, Erinnerung an eine längst vergangene Aktion, mahnt zu Vielfalt und Abenteuerlust.

Mit rund 350.000 Euro wird das gesamte Unternehmen „Grenzkunstroute021 - fragil“ zu einer vielschichtigen Demonstration für grenzüberschreitende Lust auf Kunst und Kultur. Der bereits erfolgte Ausbau der Terrasse am einstigen Grenzpunkt gehört bereits dazu. Und nicht nur das. Die Waldbühne ist wenige Schritte von Relikten der Höckerlinie entfernt, jener 630 Kilometer langen militärischen Befestigungsanlage des nationalsozialistischen Regimes, geplant 1936 bis 1940 entlang der Westgrenze. Nun werden die mit Moos überwucherten Zacken der Panzersperre Teil der Anlage des Vereins und bleiben als Zeitzeugen präsent.



Da packen alle mit an: Mitten im Wald ist eine neue Spielstätte für den Verein „KuKuK - Kunst im Köpfchen“ entstanden. Die Waldbühne bietet auf 24 Quadratmetern Raum für Musik, Schauspiel und Lesungen. FOTOS: HEIKE LACHMANN

Ein paar Bäume mussten weichen, die meisten konnte jedoch erhalten werden und haben sogar eine wichtige Funktion. Auf hölzernen Rundbänken kann man sich bequem niederlassen, die Bühne beobachten oder einfach entspannen und den Blick über Wald und Wiesen schweifen lassen. „Jedes der Bretter hat eine andere Form, das wirkt sehr organisch“, beschreibt Künstler und Gestalter Sebastian Schmidt sein Werk. „Von hier aus ist der Sonnenuntergang wunderschön.“ Die um die Stämme gebauten Bretter sind angeschraubt und lassen sich sogar

in ihrer Position verändern. „Wenn ein Baum mehr Raum braucht, bekommt er den!“ betont Schmidt. Bei Veranstaltungen stellt man extra für die Waldbühne in Werkstätten der Lebenshilfe Aachen gefertigte acht Bänke auf. „Sie tragen die Aufschrift ‚Kein Platz für Ausgrenzung‘, das ist auch unsere Meinung“, sagt Klinge. Entscheidungen trifft man gemeinsam im „KuKuK“, übrigens auch zur Aubergine-Farbe des Bühnenzelt, das unter Bäumen steht und rasch schmuddelig

wirken könnte, wenn es weiß wäre. Eine Arbeitsgruppe entschied sich daher für das tiefe Lila – das allerdings bei der Bestellung nicht mehr im Programm der Firma war. In einem Lager wurde nach intensiver Suche doch noch eine Plane gefunden, und alle sind begeistert. Jetzt fehlt nur die Leuchtschrift auf dem Dach des Zollhauses. Der Weg der Genehmigung ist allerdings noch nicht abgeschlossen.

.....
www.grenzkunstroute.eu

.....
www.grenzkunstroute.eu

KURZ NOTIERT

Überführung ab Donnerstag gesperrt

AACHEN Die Straßen.NRW-Regionalniederlassung Ville-Eifel nimmt ab Donnerstag, 6. Mai, Asphaltierungsarbeiten auf der Brücke der K37 (Berensberger Straße) über die L232 (Kohlscheider Straße) in Richtung vor. Da die Arbeiten an der Straßendecke nur unter Vollsperrung durchgeführt werden können, wird die Überführung der Berensberger Straße über die Landesstraße L232 (Kohlscheider Straße) voraussichtlich bis Sonntag, 9. Mai, für Kraftfahrzeuge nicht befahrbar sein. Für die viertägige Sperrung wird eine Umleitung über Ferberberg, Schlossparkstraße und die L231 (Roermonder Straße) eingerichtet.

Spielplatzkonzept und Stärkung der Mobilität

AACHEN Wie geht es mit der Wurm-Haarbachau weiter? Darüber spricht die Bezirksvertretung Aachen-Haaren am Mittwoch, 5. Mai, ab 17 Uhr in der Haarbachhalle, Am Mühlteich. Auf der Tagesordnung stehen zudem unter anderem ein Sachstandsbericht zum Spielplatzkonzept und die Entwurfsplanung des Parks am alten Friedhof. Eine Stunde später beginnt um 18 Uhr in Eilendorf die Sitzung der Bezirksvertretung. Beraten wird im Sitzungssaal des Bezirksamts, Heinrich-Thomas-Platz 1, unter anderem über Maßnahmen zur Verbesserung für Radfahrer durch die Beseitigung von Gefahrenpunkten in Eilendorf, die Stärkung der Mobilität älterer Menschen und den Bebauungsplan „Steinstraße/Auf Trimpersfeld“, zwischen Steinstraße, Von-Coels-Straße, Marienstraße und Kirchfeldstraße.

Zwei Demos, zwei Anliegen

„Tag der Arbeit“: Kein DGB, dafür auch Kritiker der Corona-Schutzmaßnahmen

VON MICHAEL KLARMANN

AACHEN Obschon der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) seine traditionellen Demonstrationen wegen der Corona-Pandemie in Aachen abgesagt hatte, fanden am „Tag der Arbeit“ zwei thematisch gegensätzliche Demonstrationen statt. Bei einer Kundgebung auf dem Markt demonstrierten am 1. Mai rund 150 Menschen aus dem linken Spektrum für mehr Solidarität und Gerechtigkeit. Am Elisenbrunnen hielten am Samstag Kritiker der Corona-Schutzmaßnahmen ihre übliche Versammlung ab.

Organisiert hatte die Kundgebung auf dem Markt ein Bündnis linker Parteien und Gruppen, darunter Die Linke, die Deutsche Kommunistische Partei (DKP), das Antikriegsbündnis Aachen und die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten (VVN-BdA). Marc Treude, Mitglied im Vorstand des Ortsverbands

der Linken, wies darauf hin, dass man sich von „Querdenken, Corona-Leugnern und Verschwörungsmystikern“ ausdrücklich distanzieren und diese nicht dabei haben wolle.

Gleichwohl waren unter den Demonstrierenden auch rund zehn Personen – darunter auch Mitglieder von Treudes eigener Partei – die zuvor schon gut eine Stunde lang am Elisenbrunnen gegen die Corona-Maßnahmen mit demonstriert hatten. Der Linken-Bundestagsabgeordnete Andrej Hunko wohnt zeitweise beiden Kundgebungen bei. Er sagte dieser Zeitung, die am Elisenbrunnen habe er sich nur anschauen wollen.

Mehr Solidarität in der Pandemie

Auf dem Markt wurde ab 12.30 Uhr für mehr und auch internationale Solidarität in Zeiten der Pandemie demonstriert. Das schloss auch einen menschlichen Umgang mit Flüchtlingen und eine bessere

medizinische Versorgung für diese ein. Norbert Maintz, Vertreter der IG-Metall Senioren, forderte zudem vernünftige Gesundheitsmaßnahmen, mehr Corona-Tests und Einhaltung der Hygiene-Maßnahmen in den Betrieben. Treude plädierte für eine bessere Strategie, um die Menschen schneller impfen zu können. Detlef Peikert von der VVN-BdA (Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten) betonte, die „Arbeiterbewegung“ sei gegen Krieg und stehe für soziale Gerechtigkeit ein.

Die Polizei war wegen der Demonstrationen über mehrere Stunden mit einem größeren Aufgebot im Einsatz und in der Innenstadt kaum zu übersehen. Auf dem Markt trugen alle Demonstrierenden Masken und achteten auf die Mindestabstände. Selbst bei einem kurzen Demonstrationzug rund um Dom und Rathaus hielt man die Hygiene-Auflagen weitestgehend ein.

Anderes Bild am Elisenbrunnen schon ab 11 Uhr: Dort legte man auf Masken und Abstände weniger Wert. Manfred Engelhardt, Kopf der unter Gewerkschaftern eher isoliert wirkenden Splittergruppe „Arbeitskreis Gewerkschafter/innen Aachen“, schimpfte über den „erbärmlichen“ DGB. Ansgar Klein aus Würselen, der seit einem Jahr die Proteste gegen die Corona-Schutzmaßnahmen mitverantwortet, zweifelte Sinn und Zweck von Corona-Tests an. Ein anderer Redner kritisierte das Impfen. Ein Ehepaar aus dem niederländischen Bocholtz, das eine Woche zuvor die große „Querdenken“-Kundgebung im Aachener Kurgarten organisiert hatte, kritisierte erneut die Maßnahmen.



Mehr Solidarität gefordert: Rund 150 Menschen aus dem linken Spektrum demonstrieren am „Tag der Arbeit“ auf dem Markt unter Wahrung der Corona-Schutzmaßnahmen. FOTO: RALF ROEGER

www.bauhaus.info

BAUHAUS

Wenn's gut werden muss.

ist in unseren Fachcentren für alle Kunden weiterhin geöffnet!

Informationen über die aktuellen Einkaufsmöglichkeiten unter: www.bauhaus.info

BAUHAUS 52146 Würselen, Adenauerstr. 14 – 16
52070 Aachen, Gut-Dämme-Str. 4